

# Sexuelle Gewalt gegen Jugendliche: medizinische Ersthilfe?

Marion Winterholler

Referentin  
Koordinierungsstelle des S.I.G.N.A.L. e.V.



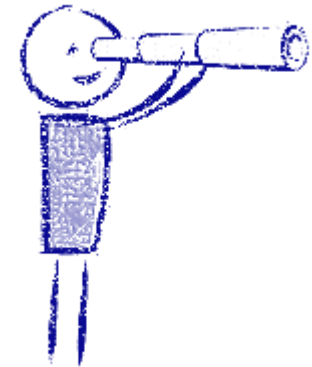
**S.I.G.N.A.L.** e.V.  
Intervention im  
Gesundheitsbereich  
gegen Gewalt

# Interessenskonflikt

Es besteht kein Interessenskonflikt.

Auftrag der Koordinierungsstelle S.I.G.N.A.L. e.V.:  
„Förderung der Intervention und Prävention in der  
Gesundheitsversorgung bei häuslicher und  
sexualisierter Gewalt“

# Aspekte des Beitrags



© 2004

- Jugendliche und wohin sie sich nach sex. Gewalt wenden
- Prävalenz
- Gesundheitliche Folgen von sex. Gewalt
- Bedeutung der Gesundheitsversorgung

# Sexualisierte Gewalt



Thema verstärkt im Fokus, z.B.:

- „Nein heißt Nein“ & StGB Änderung
- #Aufschrei #ichhabennichtangezeigt #metoo
- Kölner Silvesternacht, Kachelmann Prozess, Odenwald Schule
- UBSKM
- Vertrauliche Spurensicherung

Fokus im Folgenden auf:

- Jugendlichen
- Sexueller Gewalt, die ärztliche Versorgung erfordert und/oder evtl. Spuren hinterlassen hat

# Jugendliche\*r sein bedeutet....

- Kein Kind mehr, noch nicht erwachsen
- Unsicherheit, Ablösung, Ausprobieren
- Körperliche Veränderungen
- Lebensphase der Sammlung von sexueller Erfahrung
- Viel Beschäftigung mit dem Thema Sexualität
- Mit Freund\*innen über Sex reden, nicht/weniger mit Eltern
- Aufwachsen mit Internet/sozialen Netzwerken/Handys



# Warum die Eltern nicht (immer) an erster Stelle stehen

- „Ich hatte versprochen da nicht hinzugehen.“
- „Das glauben sie mir nicht.“, „Dann zerstöre ich die Familie.“, „Dann bringen sie mich um.“
- „Sie wissen nicht, dass ich eine\*n Freund\*in habe.“, „Sie wissen nicht, dass ich Sex habe.“
- „Die haben gesagt, wenn ich es sage, dann schicken sie die Bilder der ganzen Schule.“
- „Gegen den Missbrauch hat auch keiner was gemacht.“
- „Das hält meine Mutter nicht aus, sie hat selber schon so viele Sorgen.“
- „Das ist mir so peinlich, ich hatte zu viel getrunken, sonst wäre ich nie mitgegangen.“

# Wohin wenden sich Jugendliche nach sexueller Gewalt?

## Abhängig von z.B.

- Geschlecht
- Beziehung zu Täter\*in
- Kulturellen, religiösen Faktoren
- Beziehung zu den Eltern
- Möglichem Alkohol-/Drogengebrauch



## ... wenden sich Jugendliche an:

- Freund\*innen (Speak! 85%)
- Eltern (Speak! 30%)
- Seltener: Fachpersonen

**Niemanden** (jede\*r 4., Studie Jugendsexualität, 2015  
40% Speak!)

# Prävalenz – Dunkelfeldstudien

Speak! Studie (Maschke & Stecher 2017, 14-16jährige, n=2.651):

- Körperlich sexuelle Gewalt berichtet jedes 3. Mädchen und 5% der Jungen
- Versuchte Vergewaltigung: 11% bzw. 1%
- Vergewaltigung: 3% bzw. 0,3%

TeDaVi Studie (Blättner et al. 2015, 14-18jährige, n=462):

- Zum Geschlechtsverkehr gedrängt: 18% der Mädchen, 11% der Jungen
- Mit Gewalt zum Geschlechtsverkehr gezwungen: 3,8% bzw. 3,5%

Jugendliche in Deutschland als Opfer / Täter von Gewalt

(Baier et al. 2009, Schüler\*innen 9.Klasse, n=44.610)

- 1,8% Mädchen, 0.4% Jungen erlebten sex. Handlungen unter Androhung/Anwendung von Gewalt in den letzten 12 Monaten



# Prävalenz – Polizeiliche Kriminalstatistik

## BUND 2017:

- 25.429 Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, davon
  - 6.384 Jugendliche 14 bis <18J (25%), davon
    - 2.671 Opfer von Vergewaltigung, sex. Nötigung/Übergriffe
    - 784 Opfer von „sonstiger sex. Nötigung“ mit Gewalt/Waffe
    - 397 Opfer sex. Missbrauch von Schutzbefohlenen



## BERLIN 2017:

- 1.914 Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, davon
  - 384 Jugendliche 14 bis <18J (20%), davon
    - 178 Opfer von Vergewaltigung, sex. Nötigung/Übergriffe
    - 62 Opfer von „sonstiger sex. Nötigung“ mit Gewalt/Waffe
    - 31 Opfer sex. Missbrauch von Schutzbefohlenen

# Gesundheitliche Folgen sex. Gewalt

## Körperliche Folgen

- Verletzungen
- gynäkologische Komplikationen
- Schwangerschaft
- STIs



## Psychische Folgen

- Schock, Schuld-/Schamgefühle, Vertrauensverlust
- Angst
- PTBS
- Depression
- Suchtverhalten (Bewältigungsstrategie)

# Bedeutung der Gesundheitsversorgung

## Medizinische Versorgung

- Beurteilung und Behandlung von Verletzungen
- Abklären STI Risiko inkl. HIV, ggf. Prophylaxe/Behandlung
- Schwangerschaftsverhütung

## Dokumentation

- gerichtsfeste Befunddokumentation und Sicherung von Spuren - vertraulich/anonym und im polizeilichen Auftrag

## Psychologische / psychosoziale Unterstützung

- Glauben, Wertschätzung, Mitgefühl, Unrecht betonen
- Aufklären, Beruhigen, ggf. Krisenintervention
- Sicherheit und Prävention
- Vermittlung in spezialisiertes Hilfesystem



# Bedeutung in der Hilfesuche

FRA-Studie (2014): Wohin wenden sich Frauen nach dem schwersten Gewaltereignis?

	Gewalt in Partnerschaft (D)	Gewalt außerhalb Partnerschaft (D)
<b>Arztpraxis, Gesundheitszentrum</b>	<b>20%</b>	<b>10%</b>
<b>Krankenhaus</b>	<b>9%</b>	<b>8%</b>
Rechtsberatung, Anwalt	13%	4%
Polizei	11%	10%
Frauenhaus	3%	1%
Opferschutzeinrichtung	3%	2%
Wohlfahrts- und Sozialeinrichtungen	4%	3%

(FRA-Studie 2014; hier nur Daten Deutschland: n=1.534, EU-weit n=42.000)

# Angebote im Gesundheitsbereich

Bundesweit bestehende spezialisierte Angebote  
(Med. Soforthilfe, Netzwerk ProBeweis, Projekte  
Anonyme Spurensicherung u.a.)



Uneinheitliche Gestaltung, z.B.

- Klinik, Praxis, Rechtsmedizin
- Medizinische und forensische Versorgung getrennt / nicht getrennt
- 24/7 oder wochentags/reguläre Arbeitszeiten
- Dauer / Ort Spurenlagerung
- Finanzierung



Kinderschutzambulanzen / spez. Angebote Kinderschutz

- Fokus i.d.R. auf Kinderschutzsituationen (Vernachlässigung, Misshandlung, sexueller Missbrauch von Kindern durch erwachsene Personen)



# Versorgung von Jugendlichen nach sex. Gewalt ohne Einbezug von Sorgeberechtigten?

Ergebnis unserer Recherche: Das Umgehen ist uneinheitlich – von Bundesland zu Bundesland, von Klinik zu Klinik, von Ärzt\*in zu Ärzt\*in.

„Eine Untersuchung (...) ohne Einwilligung beider Erziehungsberechtigten oder einer Inobhutnahme ist nicht erlaubt, führt oftmals zu einem Ablehnen der Beweise im Verfahren und kann dem Arzt als Körperverletzung angelastet werden.“

„Jugendliche mit nachvollziehbarer Einsichtsfähigkeit können und sollen (...) sofern gewünscht, in einer vom Patienten gewünschten Art untersucht werden. Dies kann im Einzelfall auch das „Nicht-Informieren“ der Sorgeberechtigten mit einschließen.“

*„Das ist ein schwieriges Thema. Ich kann Ihnen dazu keine klare Auskunft geben. Wir sind dabei zu klären, ob und unter welchen Bedingungen Jugendliche das Angebot nutzen können.“*

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Marion Winterholler  
S.I.G.N.A.L. e.V.  
Koordinierungsstelle  
[winterholler@signal-intervention.de](mailto:winterholler@signal-intervention.de)  
[www.signal-intervention.de](http://www.signal-intervention.de)



S.I.G.N.A.L.  
Intervention im  
Gesundheitsbereich  
gegen Gewalt e.V.